Nr. 87. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 21. Februar 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 20. Februar.

Deutscher Reichstag.

45. Plenar-Sitzung vom 20. Februar, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsheeres wird fortgesetzt beim Extra-Ordinarium.

Abg. v. Massow (kons.): Meine Fraktion meint, das Extra-Ordinarium bewegt sich diesmal in bescheidenen Grenzen. Wir werden deshalb die meisten Forderungen bewilligen und nur einige ablehnen. Nicht weil sie ungerecht sind, sondern weil die Finanzlage und namentlich die Noth der Landwirthe, die theilweise vor dem Ruin stehen, dies erfordert. Unsere Forderungen, die großen Mittel, hat man uns nicht gewährt. Wir warten nun ab, ob der Bundesrath blos mit „kleinen Mitteln" vorgehen wird. In diesem Jahre haben wir uns bei den Abstrichen noch Zurückhaltung auferlegt, in Zukunft werden wir aber größere Beschränkungen eintreten lassen müssen, wenn unsere gerechten Forderungen nicht berücksichtigt werden. Ich bitte den Minister und die anderen Ressorts, davon Notiz zu nehmen.

Ohne daß sich hieran eine weitere Debatte knüpft, werden die ersten Titel gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Den Titel 1 650 000 Mark und 118 000 Mark zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln für Preußen und Würtemberg hat die Kommission gestrichen, mit 16 gegen 10 Stimmen.

Abg. Lieber (Ztr.) beantragt die Bewilligung. Es handle sich hier um eine Reserve-Verstärkung für den Kriegsfall.

Abg. Richter (frs. Vp.) bittet, es bei der Streichung zu belassen. Eine solche komplizirte budgetrechtliche Frage hier im Plenum zu erörtern, habe überhaupt seine Bedenken. Es handle sich hier lediglich um eine Entlastung der Betriebsfonds des Reiches, und dazu liege kein Anlaß vor.

Generalmajor v. Gemmingen betont das Interesse der Militär-Verwaltung an Bewilligung jener Summen. Auch

Schatzsekretär Graf Posadowsky ersucht um Annahme des Antrages Lieber.

Nachdem auch die Abgg. v. Kardorff, Hammacher und v. Leipziger, dieser als Mitantragsteller, sich für den Antrag Lieber ausgesprochen, findet die Abstimmung statt. Dieselbe bleibt zweifelhaft, da der größte Theil des Zentrums gegen den Antrag Lieber und für den Antrag der Kommission stimmt.

Die Zählung ergiebt 92 Stimmen für, 55 gegen den Antrag Lieber, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident v. Buol beraumt — es ist 2 Uhr 42 Min. — die nächste Sitzung auf 3 Uhr an, und zwar mit derselben Tagesordnung.

46. Plenar-Sitzung, Nachm. 3 Uhr.

Die Abstimmung über den Antrag Lieber wird einstweilen ausgesetzt.

Für den Neubau der Kupfergraben-Kaserne in Berlin ist eine erste Rate gefordert und von der Kommission bewilligt.

Abg. Richter will die Summe bewilligen, aber nicht für den gewählten Platz, der für solchen Zweck zu werthvoll sei und für kunst- und wissenschaftliche Zwecke benöthigt werde.

Abg. Singer plaidirt ebenfalls gegen einen solchen Kasernenbau gerade in der allertheuersten Gegend Berlins.

Generalmajor v. Gemmingen empfiehlt Bewilligung der Position. Es gehe nicht an, alle Kasernen in die Peripherie zu verlegen. Auch sei die preußische Staatsverwaltung noch gar nicht mit einem Ansuchen wegen des Platzes an die Militärverwaltung herangetreten.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Position bewilligt.

Der Rest des Extraordinariums wird fast debattelos nach den Anträgen der Kommission erledigt und sodann über den obigen Antrag Lieber abgestimmt. Derselbe wird angenommen, die Position „zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln" ist also wiederhergestellt.

Widerspruchslos wird sodann die Forderung von 7 111 510 Mark für Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung bewilligt.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission über die vorliegenden Petitionen, das Dienstaltersstufensystem betreffend.

Die Kommission beantragt, einen Theil der Petitionen (von Beamten des Reichsversicherungs-, Patent- und statistischen Amts) den Regierungen als Material, eine andere betr. das Gehalt der Oberpostsekretäre zur Berücksichtigung zu überweisen und eine fernere für durch die gefaßten Beschlüsse erledigt zu erklären.

Ferner beantragt die Kommission drei Resolutionen: 1. betreffend Erhöhung des Meistgehalts der Landbriefträger auf 1000 Mark; 2. Anrechnung der Militärdienstzeit bis zu einem Jahre auch bei der vor dem 1. Januar 1892 angestellten Beamten; 3. Gehaltserhöhungen für einzelne Beamtenklassen, insoweit bei denselben durch das Dienstaltersstufensystem Ungleichheiten eingetreten sind und dieselben von den allgemeinen Gehaltserhöhungen von 1890 ausgeschlossen waren.

Ein Antrag Singer will in Resolution 2 hinzufügen: „und Unterbeamten".

Ein zweiter Antrag Singer (Resolution) will, daß den Beamten und Unterbeamten die Zeit vom Tage des Dienstantritts an bei der Anstellung als diätarische Dienstzeit berechnet werde.

Nach einem längeren Referat des Abg. Enneccerus vertagt sich das Haus.

Präsident von Buol schlägt für morgen 1 Uhr Fortsetzung dieser Debatte, sowie ein Reihe kleinerer Etats vor.

Abg. v. Bennigsen: Da beabsichtigt ist, am Sonnabend eine Pause von etwa 6 Tagen eintreten zu lassen, so ist der Wunsch laut geworden, schon vorher mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Zuckersteuer-Vorlage diese zur Berathung zu stellen. Es empfiehlt sich daher, dieselbe morgen, oder wenn der Präsident dies nicht will, am Montag und Dienstag auf die Tagesordnung zu stellen und die beabsichtigte Pause erst alsdann eintreten zu lassen.

Präsident von Buol sagt nur zu, er werde vor der Pause das Haus darüber befragen.

Abg. von Kardorff wünscht dringend, daß das Haus schon heute darüber ein Votum abgebe. Im Interesse der Ackerbestellung sei es dringend erwünscht, daß die Rübenbauer wissen, woran sie sind. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärt Redner noch, er beantrage, die Zuckersteuer schon morgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Richter: Ich weiß nicht, weshalb auf einmal diese Eile, falls nicht etwa die agrarische Woche dieselbe veranlaßt hat. (Beifall.) Sie befürchten wohl, daß die steigenden Preise der Zuckersteuervorlage ganz die Grundlage entziehen. (Sehr richtig! links.) Bei den gestiegenen Preisen hat die Vorlage gar keine Berechtigung. Ich sehe deshalb nicht ein, weshalb wir es mit diesen 60 Millionen Liebesgaben so eilig haben.

Abg. Singer bemerkt, im Seniorenkonvent habe gerade auch Herr von Manteuffel dafür plaidirt, diese Vorlage erst nach der Pause zur Berathung zu stellen. Und auch Herr von Bennigsen habe im Seniorenkonvent nur sehr schüchtern für sofortige Berathung plaidirt.

Abg. Graf Mirbach wünscht primo loko Berathung morgen, anderenfalls am Montag.

Abg. Lieber: Wir lassen uns unsere Meinung nicht vom Zirkus Busch diktiren, andererseits aber lassen wir uns durch den Zirkus Busch auch keinen Schreck einjagen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir thun können, was wir für gut halten. Meine Freunde sind geneigt, dem Verlangen nach Berathung der Zuckersteuervorlage noch vor der Pause stattzugeben. Wir sind auch deshalb, falls Herr Richter und Herr Singer nicht schon morgen überrumpelt werden wollen — obwohl wir nicht glauben, daß diese Herren überhaupt durch diese Vorlage überrumpelt werden können — gewillt, der Berathung am Montag zuzustimmen.

Abg. v. Bennigsen weist eine Andeutung Singers, als ob er aus persönlichem Interesse diese Beschleunigung wolle, als unerhörte Insinuation zurück.

Nach kurzen Bemerkungen v. Kardorffs und Richters weist

Abg. Rickert nochmals dahin, im Seniorenkonvent habe — abgesehen von einem schon erwähnten schüchternen Versuch — Niemand der Absicht des Präsidenten widersprochen, die Berathung erst nach der Pause vorzunehmen.

Da Abg. v. Kardorff inzwischen seinen Vorschlag betreffs morgen zurückgezogen — im Hinblick auf Liebers Zusage — bleibt es beim Vorschlage des Präsidenten.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Der Seniorenkonvent des Reichstages war heute zusammengetreten, um das Programm für das am 21. März stattfindende Reichstagsfest — ein um 6 Uhr beginnendes Festessen — fertigzustellen. Sämtliche frühere Abgeordnete, insbesondere die Mitglieder des Reichstages von 1871, sollen eingeladen werden. Das Kouvert kostet 5 Mark. Der Reichstag übernimmt die Kosten für Musik und das Schreibwerk. Zunächst wird von den drei Präsidenten je ein Toast ausgebracht: der erste auf den Kaiser und die Bundesfürsten, der zweite auf Volk und Reich, der dritte auf die Ehrengäste. Den vierten Toast wird Herr von Levetzow auf den Fürsten Bismarck ausbringen. Im Uebrigen haben betreffs des Bismarcktoastes überhaupt keine Meinungsverschiedenheiten bestanden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte Abg. v. Kardorff, die Zuckersteuervorlage auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Dem widersprach jedoch Abg. Richter. Ein Beschluß darüber soll zum Schluß der heutigen Plenarsitzung gefaßt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Etats für das ostafrikanische Schutzgebiet fort. Ueber die Position von 25 000 Mark für den ständigen Vertreter des Gouverneurs, der zugleich Kommandeur der Schutztruppe ist, soll erst in dritter Lesung Beschluß gefaßt werden, wenn das neue Gesetz über die Organisation der Schutztruppe vorgelegt sein wird. Vom Abg. Pachnicke (freis. Vg.) wird angeregt, dem zur Disposition gestellten Dr. Peters ein seiner Berufsbildung entsprechendes Amt zu übertragen, ihn aber nicht in eine Stellung zu versetzen, die ihm eine Verfügung über das Leben der Eingeborenen gewähre. Sein Buch über die Emin Pascha-Expedition lasse ihn dazu nicht geeignet erscheinen. Abg. Richter nennt dieses Buch geradezu skandalös. Graf Arnim trat für Dr. Peters ein. Die Position von 25 000 Mark für einen Landeshauptmann am Tanganyika wird gestrichen und dafür der Posten für einen Bezirksamtmann mit 10 000 Mark neu eingesetzt. Nach einer Reihe von Abstrichen am Etat werden diejenigen von Kamerun und Togo unverändert genehmigt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die Wahl des freisinnigen Abgeordneten Dr. Meyer-Halle wegen unberechtigter Wahlbeeinflussungen des Landraths von Werder für ungültig.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident Baron Banffy bringt den Antrag ein, der Reichstag möge eine Quoten-Deputation von 15 Mitgliedern wählen, welche über die Feststellung des Quotenverhältnisses der beiden Staaten der Monarchie berathen soll; in die Deputation wählt das Abgeordnetenhaus 10, das Magnatenhaus 5 Mitglieder.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. Februar. Der ehemalige Marineminister Admiral Montojo ist gestorben.

Der „Epoca" zufolge hat der Ministerpräsident Canovas noch keinen Beschluß bezüglich der Auflösung der Kammern gefaßt, sondern nur erklärt, er sei nicht geneigt, mit den gegenwärtigen Kammern weiter zu arbeiten. Die Frage wegen der Note des Gesandten der Vereinigten Staaten, Taylor, wird keine weiteren Folgen haben, da die Untersuchung ergeben hat, daß der Marineoffizier Concas in seinem in der geographischen Gesellschaft gehaltenen Vortrag nichts für die amerikanische Nation Beleidigendes gesagt hat.

Madrid, 20. Februar. Der Zwischenfall bezüglich des Vortrages des Marineoffiziers Concas in der geographischen Gesellschaft ist in Folge der Erklärungen, welche der Minister des Auswärtigen dem Gesandten der Vereinigten Staaten abgab, vollkommen beigelegt.

Nach einer Depesche aus Havanna ist es den Führern der Aufständischen, Maceo und Gomez, gelungen, sich zu vereinigen.

Madrid, 20. Februar. Fünf Petarden explodirten gestern Abend in der nächsten Umgebung des königlichen Palais. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Nur ein Kandelaber auf der Straße ist zerstört.

England.

London, 20. Februar. Die „Times" melden aus Odessa vom 16. d. M.: Der Kreuzer „Orel" ist mit ungefähr 1500 Mann an Bord nach Wladiwostok abgegangen, ein anderer Kreuzer wird in 14 Tagen mit Verstärkungen in See gehen.

London, 20. Februar. Wie der „Daily Telegraph" aus bester Quelle erfährt, ist das gestern in London verbreitete Gerücht, England habe die Delagoabai von Portugal gekauft, unbegründet.

London, 20. Februar. Wie die „Times" aus Caracas vom gestrigen Tage melden, wird nach dort veröffentlichten Telegrammen zwischen England und Venezuela wahrscheinlich eine direkte Erledigung der Grenzfrage stattfinden. Von offizieller Seite werde die Kenntniß eines solchen Vorschlages in Abrede gestellt.

Serbien.

Belgrad, 20. Februar. Die Skupschtina wurde heute durch einen Ukas geschlossen. Nachmittags findet beim König ein Empfang der gesamten Skupschtina statt.

Bulgarien.

Sofia, 20. Februar. Prinz Ferdinand verlieh dem Exarchen die Brillanten zum Großkreuz des Alexander-Ordens, dem Metropoliten Clemens das Großkreuz des Alexander-Ordens, dem Metropoliten Konstantin das Großkreuz des Zivil-Verdienst-Ordens.

Der Exarch und die Abgesandten des Sultans sind heute früh abgereist. Prinz Ferdinand, die Minister, die Spitzen der Behörden und zahlreiches Publikum waren auf dem Bahnhofe anwesend; eine Kompagnie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie erwiesen die militärischen Ehrenbezeugungen.

Türkei.

Philippopel, 20. Februar. Nach Meldungen aus Konstantinopel sind an der Bajazid-Moschee und in der Umgebung neuerdings vom jungtürkischen Komitee herrührende Plakate gefunden worden.

Afrika.

Bloemfontain, 20. Februar. Die Wahl des Präsidenten des Orange-Freistaates ist noch nicht abgeschlossen. Bis jetzt erhielt Steyne 1597 und Fraser 684 Stimmen.

Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Februar.

Die Tagesordnung war heute sehr umfangreich und die Debatten ließen an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Vor Eintritt in die Tagesordnung referirte Herr Prof. Dr. Rühl namens der Kommission betreffend Berathung der Maßregeln, welche getroffen werden sollen, um die Stadt bei dem in Aussicht stehenden Gesetz betreffend das Dienst-Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen vor Schaden zu bewahren. Die Kommission hat beschlossen, sich der Petition des Städtetages in Berlin anzuschließen und von der Absendung einer besonderen Petition Abstand zu nehmen.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Als dringend wird ferner ein Schreiben des Magistrats anerkannt, in welchem ein Vorkommniß in der Freitag-Sitzung der gemischten Kommission zur Aenderung der Friedhofsordnung berührt wird.

Herr Dr. Graßmann frägt an, ob diese Angelegenheit, welche er nicht näher kenne, zur Verhandlung in öffentlicher Sitzung geeignet sei.

Nachdem jedoch Herr Bürgermeister Giesebrecht erklärt, daß der Magistrat Werth auf öffentliche Verhandlung der Sache lege, wurde in die Besprechung eingetreten.

Wie Herr Hemptenmacher als Referent ausführt, seien in der betreffenden Sitzung die zwischen dem Magistrat und der Staatsanwaltschaft gewechselten Schreiben verlesen worden, bei denen es sich um Erhebung einer Anklage wegen Wasserdiebstahl gegen Fahrenwald und Genossen gehandelt habe, und aus denen zu ersehen war, daß das Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingestellt ist. Bei dieser Gelegenheit habe Herr Dr. Kolisch dem Stadtrath Wigand den Vorwurf gemacht, daß derselbe in seinem Bericht an die königliche Staatsanwaltschaft zwei Unwahrheiten angegeben habe, und entspann sich darüber eine lebhafte persönliche Debatte, in welcher Herr Stadtrath Wigand zuerst die Kolisch'sche Behauptung als Lüge bezeichnet habe, während Herr Professor Kolisch darnach umgekehrt die Wigand'sche Behauptung seinerseits als Lüge zurückgewiesen habe. Dieser Zwischenfall habe den plötzlichen Schluß der Sitzung herbeigeführt. Diesen Thatbestand habe das sofort von den Theilnehmern der Sitzung aufgenommene Protokoll fixirt.

Herr Bürgermeister Giesebrecht verliest darauf folgende Erklärung des Magistrats: Wir haben gebeten, unser Schreiben als dringlich zu erachten, weil es uns erwünscht war, dem Kollegen Wigand diejenige Genugthuung so schleunig wie möglich zu verschaffen, auf welche er Anspruch hat und welche wir zu geben vermögen. Für jeden Ehrenmann und namentlich für jeden Beamten ist es die höchste Kränkung, wenn seine Wahrheitsliebe in Zweifel gezogen wird: dies dem Kollegen Wigand gegenüber hat Herr Dr. Kolisch unternommen. Wir bedauern, daß der Kollege Wigand bei dem Vorfalle sich zu einer Aeußerung hat hinreißen lassen, von welcher wir zu wünschen hätten, daß sie unterblieben wäre. Der Angreifende aber war der Herr Prof. Dr. Kolisch. Er hat mit diesem Angriffe nicht nur den Kollegen Wigand gekränkt, sondern auch Alle, die wir im Magistrat sitzen. Wir identifiziren uns hinsichtlich dieses Angriffs völlig mit unserem Kollegen, dessen Wahrheitsliebe uns täglich vor Augen steht und der uns durch sein freundliches und liebenswürdiges Wesen gegen das Publikum und gegen uns ein lieber und hochgeschätzter Kollege geworden ist. Uns fehlt die Freudigkeit bei der Arbeit, wenn wir jeden Augenblick erwarten müssen, persönlichen Kränkungen ausgesetzt zu sein, und da es nicht das erste Mal ist, daß Herr Dr. Kolisch uns persönlich gekränkt hat, so haben wir uns entschlossen, Ihnen den Wunsch vorzutragen, Herrn Dr. Kolisch in Zukunft in eine gemischte Kommission nicht zu wählen. Es liegt uns dabei nichts ferner, als Ihr Wahlrecht oder Ihr Recht beschränken zu wollen, an unserem Thun, an unserer Arbeit Kritik zu üben; das zu thun, ist nicht nur Ihr Recht, sondern Ihre Pflicht. Aber wir sind der Ueberzeugung, daß die Ausübung dieser Pflicht möglich ist, ohne die Person zu kränken, daß es möglich ist, in unseren gemeinsamen Verhandlungen das „fortiter in re, suaviter in modo" walten zu lassen. — Wir haben das Vertrauen verloren, daß es Herrn Dr. Kolisch möglich sein wird, diesen Grundsatz uns gegenüber zur Geltung zu bringen und darum haben wir uns um unserer selbst und unseres Kollegen Wigand willen entschlossen Ihnen unseren Wunsch auszusprechen. Ob Sie Ihn erfüllen wollen, steht bei Ihnen. — Ein Weiteres habe ich Ihnen nicht zu sagen."

Prof. Dr. Kolisch: Ich möchte der Versammlung zunächst die Mittheilung machen, daß ich gegen Herrn Stadtrath Wigand bereits die Beleidigungsklage eingeleitet habe, und daß schon für nächsten Dienstag der Termin vor dem Schiedsmann angesetzt ist. Ich halte diesen Schritt für nothwendig, damit ich Gelegenheit finde, den Beweis der Wahrheit zu führen, daß Herr Stadtrath Wigand in seinem Berichte an die königliche Staatsanwaltschaft thatsächlich Unrichtigkeiten behauptet hat. Was nun die Ausführungen des Herrn Referenten betrifft, so muß ich zunächst Widerspruch gegen seine Behauptung erheben, daß über die Vorgänge in der Kommission ein Protokoll festgestellt worden sei. Das ist während der Sitzung nicht geschehen. Irgend eine nachträgliche Niederschrift, welche nicht allen an der Sitzung betheiligten Kommissionsmitgliedern vorgelegt ist, ist kein Protokoll. Eine andere thatsächliche Unrichtigkeit in diesem sogenannten Protokoll ist die Behauptung, ich hätte nach den Darlegungen des Herrn Stadtraths Wigand zuerst das Wort ergriffen; thatsächlich war der erste Redner Herr Hemptenmacher. Ich selbst habe erst nach demselben das Wort ergriffen und meine Rede mit dem Worte begonnen, daß ich den Ausführungen des Herrn Hemptenmacher zustimmen müßte. Eine andere Unrichtigkeit in diesem sogenannten Protokoll ist die Behauptung, der Vorsitzende der Kommission habe mir das Wort entzogen. Die Wahrheit ist, daß der Vorsitzende mich in meinen Darlegungen unterbrach, um meine erste Behauptung zu berichtigen. Ich protestirte gegen diese Unterbrechung, bevor ich mit meinem Vortrage zu Ende wäre, und erklärte, weiter sprechen zu wollen. Der Vorsitzende entgegnete jedoch, er habe das Recht dazu, mich zu unterbrechen, und würde mir das Wort entziehen, wenn ich weiter spräche. Ich schwieg nun zunächst. Zu einer Entziehung des Worts kam es daher nicht, auch nahm ich nach der Entgegnung des Vorsitzenden sofort wieder das Wort. Nach diesen Berichtigungen will ich sofort auf die Hauptsache eingehen. Von meiner Seite ist kein beleidigender oder verletzender Ausdruck gebraucht worden, bevor der Vorsitzende, Herr Stadtrath Wigand, sich eines solchen bediente. Ich habe nur von 2 thatsächlichen Unrichtigkeiten gesprochen, die in dem Antwortschreiben des Magistrats bezw. des Herrn Stadtraths Wigand an die Staatsanwaltschaft enthalten seien. Als ich mit der Darlegung der ersten Unrichtigkeit noch nicht zu Ende war, unterbrach mich Herr Stadtrath Wigand und warf mir Unwahrheit vor. Ich entgegnete sofort, daß ich ihm den Vorwurf der Unwahrheit auf die fragliche Unrichtigkeit in seinem Berichte an die königliche Staatsanwaltschaft zurückgeben müßte. Und als ich die Richtigkeit meiner Behauptung weiter begründet und dieselbe aufrecht erhielt, warf mir Herr Stadtrath Wigand Lüge vor. Ich entgegnete sofort, daß ich ihm dann auch den Vorwurf der Lüge auf seinen Bericht an die königliche Staatsanwaltschaft zurückgeben müßte. Darauf hob Herr Stadtrath Wigand die Sitzung auf. Meine Behauptung, daß Herr Stadtrath Wigand an die königliche Staatsanwaltschaft thatsächlich Unrichtiges berichtet hat, beruht auf folgenden Thatsachen. Der Kirchhofsgärtner Bauer hat bei einer Vernehmung vor dem Stadtrath Wigand Anfangs November 1894 an letzteren die Frage gerichtet, ob er wisse, daß der Kirchhofsinspektor Kaiser an den Steinsetzmeister Fahrenwaldt Wasser aus der städtischen Wasserleitung liefere. Herr Stadtrath Wigand hat entgegnet, daß ihm dies nicht bekannt sei; er wolle aber die Sache untersuchen! Bald darauf wurde Bauer auf dem Nemitzer Friedhofe von Kaiser angeredet, daß er ihn wegen des Wassers denunzirt habe; ob Bauer denn bemerkt habe, daß Fahrenwaldt Wasser geholt habe; ein Beweis, daß Kaiser von der Denunziation Bauer's Kenntniß erhalten hat. Außerdem hat Herr Stadtrath Wigand in einer Kommissionssitzung selbst mitgetheilt, daß Bauer der Denunziant sei, daß er die Sache untersucht habe, und daß Kaiser ohne alle Umschweife zugestanden habe, daß er mehrfach Wasser aus der städtischen Wasserleitung an Fahrenwaldt abgegeben habe; er habe sich vorgeblich dazu berechtigt gefühlt, weil Fahrenwaldt verschiedene Arbeiten auf seine — Kaisers — Rechnung anfertige. Er — Wigand — habe ihm darauf mündlich verboten, fernerhin Wasser an Fahrenwaldt abzugeben, da er dazu nicht befugt sei. Am Ende dieser Mittheilung brauchte Herr Stadtrath Wigand die Worte: Herr Petermann, weisen Sie nach, daß nach dem November 1894 noch Wasserdefraudationen verübt worden sind. Auf Grund dieser Thatsachen mußte ich, wie jeder logisch denkende Mensch, die Ueberzeugung haben, daß Kaiser erst auf Grund der Denunziation von Bauer sein Geständniß abgelegt hat, und daß Herr Stadtrath Wigand, dem alle diese Vorgänge bekannt sein mußten, nicht berechtigt war, an die königliche Staatsanwaltschaft zu berichten, daß Kaiser ihm freiwillig Mittheilung von der unbefugten Wasserabgabe gemacht habe. Ich habe als Stadtverordneter die Pflicht, das Interesse der Stadt zu vertreten, und halte mich für befugt, eine thatsächliche Unrichtigkeit in einem Schreiben an die königliche Staatsanwaltschaft als das zu bezeichnen, was sie ist. Die Versammlung kann ja beschließen, was sie will; sie kann sich aber darauf verlassen, daß ich dafür sorgen werde, daß die Wahrheit an den Tag kommt.

Herr Hemptenmacher sucht den Vorredner richtig zu stellen und erklärt, derselbe habe in der betreffenden Sitzung zuerst von „Unwahrheiten" gesprochen, heute versuche derselbe geflissentlich diesen Ausdruck in „Unrichtigkeiten" abzuschwächen. (Anm. d. Red.: Ein Ordnungsruf auf diese in jedem Falle beleidigende Aeußerung erfolgte seitens des Vorsitzenden nicht!!!)

Herr Professor Dr. Kolisch erklärt, daß er wegen dieses Vorwurfes, statt des Wortes Unwahrheiten jetzt geflissentlich das Wort Unrichtigkeiten gebraucht zu haben und damit wider besseres Wissen hier eine falsche Aussage gemacht zu haben, auch gegen Herrn Hemptenmacher den Weg der Klage beschreiten werde.

Nachdem noch Herr Kurz das Wort ergriffen, wird ein Schlußantrag angenommen.

(Im Laufe der Verhandlung wurde auch mehrfach einer Klage erwähnt, welche der Kirchhofsinspektor Kaiser gegen unsere Zeitung resp. gegen deren verantwortlichen Redakteur angestrengt habe und von welcher man sich manche Aufklärung versprach, auch eine anderweitige Strafverfolgung abhängig machte. Demgegenüber müssen wir konstatiren, daß diese Aufklärungen zu unserem eigenen Bedauern leider nicht erfolgen werden, da die Klage gegen uns zwar eingeleitet war, aber wegen aller der Punkte fallen gelassen ist, durch welche angeblich der Kirchhofsinspektor Kaiser schwer beleidigt sein sollte. Aufrecht ist dieselbe nur in dem wenig wesentlichen Punkte erhalten, in welchem dem p. Kaiser der Vorwurf des Scheins der Trunkenheit gemacht ist. Anm. d. Red.)

Ueber die Vorschläge der Kommission wegen Feststellung der Besoldungsverhältnisse der von der Stadt angestellten juristischen Hülfsarbeiter referirt Herr Schmidt. Darnach soll diesen Hülfsarbeitern im Durchschnitt 3600 Mark pro Jahr gezahlt werden.

Herr Kurz bemängelt die Höhe der Diäten und bringt niedere Sätze in Vorschlag. Eine längere Debatte entspann sich jedoch über die Frage, ob eine provisorische Anstellung auf mehrere Jahre im städtischen Dienste nach der Städte-Ordnung zulässig sei. Ueber diese Frage konnten sich jedoch selbst die Juristen der Versammlung nicht einig werden und wurde deshalb die Beschlußfassung über die Vorlage vertagt.

Der Magistrat bittet sich damit einverstanden zu erklären, daß an der Hafeneinfahrt eine Dampffähre für 50 Personen eingerichtet und mit dieser Fähre eine Dampfspritze für Feuerlöschzwecke im Hafen verbunden wird. — Die Anschaffungskosten des Fährboots mit einer Maschine und Kesselleistung von rund 25 Pferdestärken werden 22 000 Mark betragen. Hierzu treten die Kosten für zwei Anlegebrücken (Pontons) mit zusammen 6000 Mark, sodaß die Gesamtkosten für die Fähreinrichtung, welche aus den bewilligten Geldmitteln für den Hafenbau erstattet werden können, 28 000 Mark betragen werden. Weiter ersucht der Magistrat, die Kosten der Dampfspritze mit 4000 Mark für das Etatsjahr 1896—97 zu bewilligen.

Namens der Finanz-Kommission referirt Herr Deckert. Die Dampffähre soll zur Verbindung der beiden Ufer von Morgens 5 Uhr bis Abends $8^1/_2$ Uhr Jedermann unentgeltlich zur Verfügung stehen. Der Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Herr Dr. Graßmann ist der Ansicht, daß mit der Einrichtung eine große fortdauernde Belastung für die Stadt entstehe, und er frägt an, wie hoch sich die jährlichen Betriebskosten belaufen. Weiter beantragt Redner, die Kosten für die Dampfspritze auf das Hafenkonto zu setzen, da diese Spritze doch speziell für den Hafen benutzt werden soll.

Herr Stadtbaurath Krause entgegnet, daß die Dampfspritze erst vorzugsweise zum Schutze der am Hafen belegenen Häuser zur Verwendung kommen würde.

Herr Collas hebt hervor, daß die Anschaffung einer Dampfspritze für den Hafen dringend nöthig sei, da die Prahmspritze sich kaum noch in brauchbarem Zustande befindet.

Der Referent theilt mit, daß die jährlichen Betriebskosten auf 8940 Mark veranschlagt seien, wobei sich jedoch 6 Prozent Zinsen des Anlagekapitals befinden.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage angenommen, die Buchung auf das Hafenkonto jedoch abgelehnt.

Eine weitere Vorlage des Magistrats bittet, den Neubau einer Schweineschlachthalle auf dem Schlachthofe in der Größe zu genehmigen, daß 500 Schlachtungen an einem Tage vorgenommen werden können und 2000 Mark zur Ausarbeitung des Projektes zu bewilligen.

Auch hierüber referirt Herr Decker. Derselbe weist auf Grund des Verkehrs in der bisherigen Schlachthalle das Bedürfniß des Neubaues nach und empfiehlt die Vorlage. Die Forderung für Ausarbeiten des Projektes hält derselbe für nöthig, da die ständigen Baubeamten alle sehr beschäftigt seien und gerade zum Entwurf einer Schlachthalle ein Spezialist zugezogen werden müsse, die städtischen Baubeamten konnten dies nicht.

Herr Dr. Graßmann hält das Maß der täglich geschlachteten Schweine von 500 zu

niedrig bemessen, wenn man auf die Zukunft und die zu erwartende Zunahme der Bevölkerung Rücksicht nimmt. Für die Bewilligung der 2000 Mark für die Ausarbeitung des Projektes könne er nicht stimmen; er empfehle daher eine Preisausschreibung. Wunderbar sei es freilich, daß die zahlreichen städtischen Baubeamten mit neun Oberbeamten nicht im Stande sein sollten, ein derartiges Projekt fertig zu stellen oder durch Ueberarbeit daran verhindert seien. Allerdings hätten zwei dieser Beamten gegenwärtig einen längeren Urlaub erhalten, ohne daß dazu gerade Gesundheitsrücksichten vorgelegen hatten. Bei der Anlage der gegenwärtigen Schweineschlachthalle sei seiner Zeit darauf hingewiesen worden, daß die Halle zu klein projektirt sei, doch wurde darauf nicht Rücksicht genommen. Redner stellt folgenden Antrag:

„Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt den Neubau einer Schweineschlachthalle auf dem Schlachthofe, sowie die dafür geforderten ersten 2000 Mark nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß 1. die Halle in einer Größe hergestellt wird, daß 600 Schlachtungen in einem Tage vorgenommen werden können; 2. die Halle so gebaut wird, daß eine spätere Vergrößerung und Verlängerung der Halle an einem der beiden Giebel möglich bleibt; 3. ein Preisausschreiben mit Preisen von 1200 Mark, 500 Mark und 300 Mark für die besten Entwürfe und unter der Maßgabe erlassen wird, daß der Empfänger des ersten Preises für seinen Entwurf, welcher dem Neubau zu Grunde zu legen ist, auch die Spezialzeichnungen zu liefern hat."

Herr Stadtrath Wigand empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage und weist die Vorwürfe des Vorredners gegen die frühere Verwaltung zurück.

Herr Kelm hält die für Ausarbeitung des Projektes geforderte Summe für zu hoch, 1000 Mark dürften ausreichen und er beantragt diese Summe auch nur zu bewilligen.

Herr Dr. Graßmann bemerkt, daß er mit seinen Vorwürfen gegen den Vorgänger des Herrn Stadtbauraths nicht allein stehe, denn auch der Referent habe die Mißstände hervorgehoben, welche sich schon bei der gegenwärtigen Schlachthalle herausgestellt haben, trotzdem dieselbe erst so kurze Zeit im Betriebe sei, auch bei den Akten sei ein Schreiben der Regierung, welches auf diese Mißstände hinweise. Redner habe trotz seiner Bemühung dieses Schreiben nicht zur Einsicht erhalten können.

Herr Poppe weist darauf hin, daß das Schlachthaus bereits 2½ Millionen gekostet, trotzdem sich schon in keiner Weise als ausreichend erweise; die Schuld daran treffe den Magistrat, welcher sich vor der Vornahme des Baues nicht hinreichend informirt habe. Andere Städte seien darin vorsichtiger geworden; so habe Stargard mit einer Einwohnerzahl von 21 000 seine Schlachthalle auch für 200 Schlachtungen eingerichtet, also dieselbe Größe habe als die Stettiner Schlachthalle. Redner beleuchtet dann noch näher die Nothwendigkeit des Baues einer neuen Schweineschlachthalle.

Nachdem noch Herr Kurz für den Antrag Graßmann eingetreten und die Herren Baurath Meier und Stadtrath Wiegand die Magistratsvorlage vertheidigt, wird der Bau der Schlachthalle in der vom Magistrat beantragten Größe genehmigt, für die Vorarbeitung jedoch nur 1000 Mark bewilligt.

Wegen vorgerückter Zeit wird die Berathung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung auf 8 Tage vertagt und die Sitzung um 8½ Uhr geschlossen.

Ein Ketzergericht.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung spielte sich ein ganz unerwarteter Zwischenfall — man kann auch sagen ein Ueberfall — ab, wegen dessen wir im Näheren auf den Bericht über die heutige Sitzung verweisen. Die Sache ist kurz folgende: In einer Ermittelungssache der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft gegen Fahrenwald und Genossen wegen unbefugter Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung auf dem Nemitzer Friedhofe hatte sich die Staatsanwaltschaft um Auskunft an den hiesigen Magistrat gewandt. Herr Stadtrath Wigand hatte darauf die Antwort ertheilt, der Kirchhofsinspektor Kaiser sei allerdings zu der Abgabe des Wassers nicht befugt gewesen, aber Herr Kaiser habe ihm, dem Stadtrath Wigand, freiwillig von dieser Abgabe des Wassers Mittheilung gemacht. Er (Stadtrath Wigand) habe dem Kaiser darauf die Weiterabgabe des Wassers mündlich verboten. Da Kaiser aber zur Abgabe des Wassers sich berechtigt gehalten habe, so liege nach Ansicht des Stadtraths Wigand kein Grund zu einer strafgerichtlichen Verfolgung des Kaiser oder des Fahrenwald vor. Herr Professor Dr. Kolisch bezeichnete darauf in einer Sitzung der Friedhofs-Kommission diese Angabe in dem Berichte des Herrn Stadtrath Wigand an die königliche Staatsanwaltschaft als eine Unrichtigkeit oder Unwahrheit, — welches der beiden Worte Herr Dr. Kolisch gebraucht hat, ist strittig. — Kaiser habe die Mittheilung an Herrn Stadtrath Wigand: daß in der That Wasserleitungswasser vom Nemitzer Kirchhofe an Herrn Fahrenwald abgegeben sei, erst nach der Denunziation seitens des Herrn Kirchhofsgärtner Bauer im Anfang November 1894 gemacht; von einer „freiwilligen" Mittheilung des Herrn Kaiser könne daher absolut keine Rede sein. Stadtrath Wigand bezeichnete diese Kolisch'sche Behauptung seinerseits als eine Unwahrheit, und als Herr Dr. Kolisch bei seiner Behauptung blieb und nun seinerseits die Behauptungen des Herrn Wigand als Unwahrheit charakterisirte, erhob Stadtrath Wigand sogar den Vorwurf der Lüge gegen Herrn Prof. Kolisch, welchen Vorwurf der Lüge Herr Professor Kolisch dann dem Stadtrath Wigand zurückgab! In Folge der Aufregung, welche dieser Zwischenfall hervorgerufen hatte, mußte dann die Kommissionssitzung ganz plötzlich aufgehoben werden. Herr Stadtrath Wigand erklärte dann später, es sei ihm nicht möglich, mit Herrn Kolisch ferner in der Friedhofskommission zusammen zu sitzen und legte sein Amt in derselben nieder. Das Weitere ist aus dem Sitzungsberichte zu ersehen.

Berücksichtigt man, daß inzwischen Herr Dr. Kolisch die Beleidigungsklage gegen Stadtrath Wigand angestrengt hat, daß daher die ganze Angelegenheit vor den hiesigen königlichen Gerichten ausgefochten werden wird, so muß man sich fragen, weshalb ist überhaupt der Stadtverordneten-Versammlung von der ganzen Sache Mittheilung gemacht? Die Stadtverordneten-Versammlung ist doch kein Gerichtshof, der in dieser Sache überhaupt ein Urtheil abgeben könnte! Die Frage, ob Kaiser in der That „freiwillig" oder nach der Denunziation des Herrn Bauer die betreffenden Mittheilungen an Herrn Stadtrath Wigand gemacht, kann doch unmöglich die Stadtverordneten-Versammlung entscheiden! Dieselbe ist nicht in der Lage, auch nur einen Zeugen zu vernehmen oder gar eidlich zu vernehmen! Hiervon hängt aber die weitere Frage ab, ob Stadtrath Wigand in dem Antwortschreiben in der That Richtiges oder Unrichtiges, Wahres oder Unwahres behauptet hat. Denn man glaube nicht, daß in dieser Sache zwischen den Ausdrücken Unrichtigkeiten oder Unwahrheiten irgend ein Unterschied bestände! In einem Schreiben an die königliche Staatsanwaltschaft ist jede Unrichtigkeit auch eine Unwahrheit! Es mag Stadtrath Wigand ja subjektiv nach bestem Glauben und Wissen berichtet haben; das präjudizirt aber nicht im Mindesten die Frage, ob er auch objektiv wahr berichtet hat! Herr Professor Dr. Kolisch kann jedenfalls mit ganz genau demselben Rechte die Voraussetzung in Anspruch nehmen, daß auch er nach bestem subjektivem Glauben und Wissen der festen Ueberzeugung ist, daß Stadtrath Wigand im Gegentheil objektiv unwahr berichtet hat! Es ist daher bedauerlich, daß der Magistrat in dieser Sache, in der es sich ganz einfach darum handelt, ob Herr Stadtrath Wigand objektiv Richtiges oder Unrichtiges, die Wahrheit oder Unwahrheit an die königliche Staatsanwaltschaft berichtet hat, eine Kränkung des Herrn Wigand bez. des ganzen Magistrats erblickt hat; und noch mehr bedauerlich, daß die Sache auch vor die Stadtverordnetenversammlung gebracht ist. Es ist das um so bedauerlicher, als dieselbe der Versuchung nicht hat widerstehen können, in der Sache eine Art Ketzergericht abzuhalten. Die Stadtverordnetenversammlung ist dazu mit ihren Sympathien für die eine Seite und ihren Antipathien gegen die andere für eine unparteiische Beurtheilung so ungeeignet als möglich! Wir können gegenüber den dort angeschlagenen Tönen auch nicht umhin, hervorzuheben, daß, wenn nach Ansicht des Herrn Prof. Kolisch in dem Wigand'schen Berichte wirklich objektiv falsch berichtet war, Herr Kolisch zu der Rüge, Herr Stadtrath Wigand habe Unrichtigkeiten oder Unwahrheiten an die königliche Staatsanwaltschaft berichtet, nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet war! Es ist auch nicht abzusehen, weshalb diese Rüge einer objektiven Unrichtigkeit oder Unwahrheit den Stadtrath Wigand in solche Erregung versetzen konnte! In jedem kontradiktatorischen Streite über die objektive Richtigkeit oder Unrichtigkeit eines Berichtes lassen sich doch Ausdrücke wie Unrichtigkeit oder Unwahrheit kaum vermeiden! Herr Stadtrath Wigand scheint von der Ansicht auszugehen, daß ein Stadtverordneter ihm nicht ebenbürtig sei! Erklärte er doch schon neulich: es sei unter seiner Würde, einem Stadtverordneten zu antworten! Jedenfalls bleibt auch nach dem Berichte der Herren Hemptenmacher, Morgenroth und Ludendorf, der doch dem Herrn Stadtrath Wigand sicherlich nicht ungünstig ist, die Thatsache als unbestreitbar bestehen, daß Stadtrath Wigand zuerst das Wort Lüge gebraucht und damit zuerst seinem Gegner einen sittlichen Defekt vorgeworfen hat. Es ist daher unrecht zu glauben, daß Herr Dr. Kolisch für den an sich ja bedauerlichen Vorfall allein die Verantwortung trage; wenigstens wird es sich empfehlen, erst die gerichtliche Austragung der Sache abzuwarten.

Ebenso müssen wir abwarten, ob und welche Glaubwürdigkeit das hiesige Gericht dem Zeugnisse, wenigstens des Referenten in der Sache, Herrn Hemptenmacher, überhaupt beilegen wird. Herr Hemptenmacher scheute sich nicht, in seiner zweiten Rede zu behaupten, Herr Dr. Kolisch habe „geflissentlich" das Wort Unrichtigkeiten statt des Wortes Unwahrheiten gebraucht. Wir wissen nicht, unter welchen spiritistischen Einflüssen Herr Hemptenmacher gestanden hat, als er derart Herrn Dr. Kolisch ins Herz sehen zu können meinte! Nach unserer Ansicht ist Niemand im Stande, seinem Nächsten derart ins Innere zu sehen, und soll es uns wundern, wie Herr Hemptenmacher diesen Vorwurf — Herr Dr. Kolisch verdrehe „geflissentlich" den Thatbestand — seiner Zeit vor Gericht beweisen wird; es wird ja auch wegen dieses Wortes Klage erhoben werden. Es scheint uns aber schon dieses Wortes allein wegen fraglich, ob und wie weit das Gericht, das die Sache doch etwas anders beurtheilen dürfte wie die Stadtverordneten-Versammlung, nach diesem Vorfall Herrn Hemptenmacher noch für einen wirklich unbefangenen und klassischen Zeugen ansehen wird.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 21. Februar. Gestern Abend um 6 Uhr gingen in der oberen Breitenstraße die Pferde eines zweispännigen Fleischerwagens durch und jagten in rasender Geschwindigkeit bis in die Reifschlägerstraße hinab, wo an der Ecke der Splittstraße die Pferde stürzten. Der Wagen kam dadurch zum Stehen und gelang es in kurzer Zeit, die Pferde, welche anscheinend keinen Schaden genommen hatten, wieder auf die Beine zu bringen.

* Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den Kaufmann H. Rubow unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts. R. betrieb hier an der Ecke der Philipp- und Falkenwalderstraße ein Posamentierwaarengeschäft, das im Januar d. J. in Konkurs gerieth, dabei soll der Gemeinschuldner mehrere tausend Mark bei Seite gebracht haben.

* Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Fort Leopold gerufen, woselbst in einem Gewölbe unterhalb der Wälle von spielenden Knaben Feuer angelegt worden war. Es brannte altes Holz und Stroh sowie allerlei in dem Raum zusammengetragenes Gerümpel. Die Feuerwehr war eine Stunde in Thätigkeit.

— Der „Unfall" des Schlächter Pieper aus Greifenhagen hat sich dahin aufgeklärt, daß P. auf seinem Bock eingeschlafen war und die Pferde den Wagen anstatt nach Stettin nach Penkun führten, wo der verschlafene Führer zu seinem Schrecken erwachte.

* Aus dem Keller eines in der Hünerbeinerstraße wohnhaften Restaurateurs wurden am letzten Markttage einem Fleischermeister aus Lübzin Fleischwaaren im Werthe von 15 bis 18 Mark gestohlen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die wohlbekannte Verlagshandlung von Breitkopf u. Härtel hat in neuester Zeit Ausgaben musikalischer Werke von größtem Werthe zu verhältnißmäßig billigem Preise vorbereitet und mit der Herausgabe derselben begonnen. Wir erlauben uns alle Musiker von Fach, sowie die zahlreichen Liebhaber von Musik, deren unsere Stadt seit Loewe u. Oelschlaeger so viele zählt, besonders auf dieselben aufmerksam zu machen und führen eine Reihe derselben besonders auf.

1. Werke für Pianoforte.

Auf Veranlassung und unter Verantwortlichkeit der königlichen Akademie der Künste zu Berlin giebt die Handlung eine Urtextausgabe klassischer Musikwerke heraus, die sich zunächst auf Klavier- und Violin-Musik erstreckt und die Werke genau so bietet, wie sie einst von den Meistern niedergeschrieben worden sind. Damit ist besonders solchen Lehrern und Musikinstituten gedient, die sich mit den sogenannten instruktiven Ausgaben nicht befreunden können. Bach, Carl Phil. Em. Klavierwerke. Sechs Bände., Sammlungen von Sonaten Rondos, und freien Phantasien für Forte-Piano in groß Oktav à 3 Mark sind davon bereits erschienen.

Aus der Sammlung „Unsere Meister, Sammlung auserlesener Werke" liegt uns Nr. 28 Meyerbeer-Album von 109 Seiten Groß-Oktav zu 1,50 Mark. Ferner von anderen Meistern Xaver Scharwenka op. 64 Neuer Romanzero 4° zu 3 Mark, Alexander von Fielitz op. 37 Vier Stimmungsbilder 4° zu 2,50 Mark, Julius O. Grimm op. 25 Suite für Streichorchester. Bearbeitet für Pianoforte zu vier Händen 3 Mark.

Stephan Heller und Adolph Henselt Instruktive Ausgabe ausgewählter Tonstücke und Studienwerke. Für die untere Mittelschule der Klavierspieler bearbeitet von Heinrich Germer op. 119, Heft 1 zu 1 Mark, Heft 2 und op. 125 Heft 3 jedes zu 1,50 Mark, Krehl op. 14 Kinderstücke 14 schlichte Weisen 3 Mark.

2. Werke für Streichinstrumente und Klavier.

Für Pianofort und Violine Wagner Potpourri aus Lohengrin von Fr. Hermann.

Für Violine, Violoncell und Klavier. Albert Becker Adagio in D-moll op. 81. 2 Mark

3. Werke für Gesang und Pianoforte.

Franz Schubert, Lieder und Gesänge 225 Seiten groß Oktav. Auswahl von Robert Franz. 3 Mark. Die Auswahl umfaßt die praktisch wie musikalisch schönsten Lieder Schuberts, in denen Dichtung und Komposition in vollster Harmonie stehen.

Bemerkt möge hierbei werden, daß die längst erwartete nach den Quellen revidirte große Schubert-Ausgabe nach 12jähriger Arbeit in diesem Jahre abgeschlossen wird und demnächst erscheinen wird.

Aus dem Edgar Tinel's Oratorium Franziskus, welches in vielen Städten bereits aufgeführt ist, liegen uns der Sonnengesang" Tenor und Chor und der Schlußchor „Ehre sei Gott", jeder im Klavierauszug 1,50 Mark, jede einzelne Stimme 15 Pf., vor. Es wäre sehr wünschenswerth, daß ein Stettiner Verein uns Stücke aus diesem Oratorium vorführte.

[20—32]

Aus den Provinzen.

O **Zerrenthin,** 20. Februar. Gestern Abend gegen 7½ Uhr wurde von hier in südöstlicher Richtung ein intensiver Feuerschein wahrgenommen, der auf ein bedeutendes Schadenfeuer schließen ließ. Wie man erfährt, sind in dem nahegelegenen Bergholz 11 Gebäude in Asche gelegt worden, wobei große Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurden, auch mehrere Schweine sind verbrannt. Das Feuer war bei dem Bauerhofsbesitzer Giese ausgekommen und hatte sich mit großer Schnelligkeit weiter verbreitet.

4 **Greifenberg,** 20. Februar. Am Montag hielt hier der Genossenschafts-Instrukteur, Herr Beist, einen Vortrag über das Genossenschaftswesen, landwirthschaftliche Darlehuskassen und deren Vortheile für die Landwirthe, wozu die Mitglieder der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bauernvereins besonders eingeladen waren. Der Besuch der Versammlung war denn auch ein sehr zahlreicher, und besonders war auch der geistliche Stand stark vertreten, die alle dem Vortrage mit der größten Spannung lauschten. Herr Beist wurde von mehreren Seiten aufgefordert, auch auf das Land zu kommen und dort Vorträge zu halten, da man in mehreren Orten die Absicht habe, derartige Darlehnskassen einzurichten. Die zu bildenden Genossenschaften werden mit beschränkter Haftpflicht gebildet.

Gerichts-Zeitung.

Posen, 20. Februar. Die „Posener Ztg." meldet aus Meseritz: Das Schwurgericht sprach heute über den Arbeiter Stephan Wojciechowski aus Buk wegen vorsätzlichen Mordes seiner Ehefrau das Todesurtheil aus.

Vermischte Nachrichten.

Plauen i. V., 20. Februar. Der „Voigtländische Anzeiger" meldet: In Asch wurde die ganze Familie Feiler, aus 5 Personen bestehend, durch Einathmen von Kohlenoxydgas vergiftet. Die zwei Töchter der Familie sind todt, die beiden Söhne blieben bisher bewußtlos. Die Mutter, welche theilweise das Bewußtsein wiedererlangt hat, sagte aus, sie habe ihre beiden Töchter, die mit ihr in einem Bette lagen, sterben sehen; sie habe aber nicht die Kraft gehabt, sich zu rühren oder einen Laut von sich zu geben.

Lissabon, 19. Februar. Bei dem Feuer auf dem Maskenballe des Künstlerklubs in Santarem sind im Ganzen 40 Personen getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich.

Leigh (Lancashire), 20. Februar. Durch Umschlagen eines Förderkorbes in einer der hiesigen Kohlengruben kamen 8 Bergleute ums Leben.

Johannesburg, 19. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) In Biedendorp, einer ärmlichen Vorstadt Johannesburgs, fand heute eine schreckliche Dynamit-Explosion statt. Der ganze Stadttheil ist vom Erdboden verschwunden, hunderte von Häusern liegen in Trümmern, der Verlust an Menschenleben ist voraussichtlich furchtbar. Ein starkes Polizeiaufgebot und Einwohner Johannesburgs sind eifrig beschäftigt, die Leichen zu bergen. In allen Häusern Johannesburgs sind die Fenster zertrümmert.

Johannesburg, 19. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's".) Das Dynamit, durch welches die furchtbare Explosion hervorgerufen wurde, füllte 8 Güterwagen, die im Augenblicke der Explosion gerade rangirt wurden. Durch die Explosion wurde ein großes Loch von ungefähr 30 Fuß Tiefe in die Erde gerissen. Alle Häuser im Umkreis von einer halben Meile sind dem Erdboden gleich gemacht. Bis jetzt sind 40 Leichen aufgefunden, welche größtentheils entsetzliche Verstümmelungen aufweisen; das Durchsuchen der Trümmer hat eben erst begonnen. 200 Schwerverwundete werden ins Hospital gebracht, wo schon mehrere ihren Verletzungen erlegen sind. Wie man glaubt, befinden sich nur wenige Weiße unter den Getödteten.

Schiffsnachrichten.

London, 20. Februar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Port Said von heute früh ist der deutsche Postdampfer „Kanzler" noch nicht wieder flott; 26 Schiffe sind dadurch an der Weiterfahrt gehindert.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,40—13,55, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,80 bis 13,05, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,75—10,75. Sehr fest. Brod-Raffinade I. 25,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,80 G., 12,87½ B., per März 12,90 bez., 12,92½ B., per April 13,00 bez., 13,02½ B., per Mai 13,10 bez., 13,12½ B., per Oktober-Dezember 11,92½ bez., 11,95 B. Stramm.

Hamburg, 20. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 12,72½, per März 12,80, per Mai 13,00, per August 13,30, per Oktober 11,95, per Dezember 11,92½. Fest.

Hamburg, 20. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65,25, per Mai 65,00, per September 61,50, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Ruhig.

Glasgow, 20. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Beim heutigen Diner des brandenburgischen Provinziallandtages erwiderte der Kaiser auf des Oberpräsidenten Achenbachs Rede, er danke für die Loyalitätsversicherungen und warf einen Rückblick auf die Ereignisse, welche zur Gründung des Reiches führten, wobei er besonders des Antheils der Brandenburger und Märker gedachte. Der Kaiser drückte weiterhin das hochhehre Gefühl aus, welches ihn beherrschte, als die Yacht „Hohenzollern" bei der Nordostseekanaleröffnung die Schnur durchschnitt, welche die Ostsee von der Nordsee trennte; gleich wie die Fluthen zusammenschlugen, so seien 1870 die Völker des Nordens und Südens unlöslich für alle Zeit vereinigt. Der Kaiser gedachte des Antheils der Frauen auf den Schlachtfeldern, deren beneidenswerthe Aufgabe die Erziehung der Jugend, die Einpflanzung der Vaterlandsliebe sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß seine Märker und Brandenburger, gleichviel ob General, Landrath oder Bauer, ihrem Markgrafen folgen werden, insbesondere niemals gestatten würden, daß das heilige Andenken an Wilhelm den Großen beschmutzt oder in Koth gezogen werde. Se. Majestät schloß mit einem Hoch auf die Provinz Brandenburg.

Wien, 20. Februar. Aus Kairo sind Nachrichten eingelaufen, wonach das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand ein vorzügliches ist.

Pest, 20. Februar. Anläßlich der Budgetdebatte erklärte der Handelsminister im Parlament, daß eine Maßregelung der Börse keineswegs am Platze sei, wohl aber sei er für eine wirksame Kontrolle derselben seitens der Regierung.

Lemberg, 20. Februar. Unbekannte Thäter versuchten gestern den von hier nach Janos abgelassenen Personenzug zum Entgleisen zu bringen, zu welchem Behufe sie zwischen den Stationen Kozic und Rzensna Polska schwere Eisenstücke auf die Schienen gelegt hatten. Der Lokomotivführer konnte bei dem Hinderniß im letzten Augenblick den Zug zum Stehen bringen, wobei er sich schwer verletzte. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Rom, 20. Februar. Die Nachricht, daß Ras Sebhat und Ras Agos vom General Baratieri abgefallen sind, wird von den Blättern lebhaft erörtert und dahin ausgelegt, daß die Abessinier die Sache der Italiener für verloren halten.

Lissabon, 20. Februar. Der König und die Königin treffen morgen in Santarem ein, um die Unglücksstätte zu besichtigen.

Warschau, 20. Februar. Prinz Jaime Bourbon wird als Fähndrich in das Lubienski'sche Regiment eintreten.

Wetteraussichten für Freitag, den 21. Februar.

Ziemlich heiteres, ein wenig kälteres Wetter mit frischen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 19. Februar: **Elbe** bei Aussig + 0,62 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,57 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,33 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,37 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,87 Meter, Unterpegel + 0,01 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,08 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,78 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,20 Meter. — Am 18. Februar: **Netze** bei Usch + 1,23 Meter.

Berlin, den 20. Februar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,10B
do.	3½%	105,00bG
do.	3%	99,60b
Pr.Conf.Anl.	4%	106,10B
do.	3½%	105,10G
do.	3%	99,50b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P.-St-Schld.	3½%	101,30b
Berl.St.-O.	3½%	102,10bG
do. n.	3½%	103,90bG
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,90G
Wstp.P.-A.	3½%	102,20G
Berl. Pfdbr.	5%	120,75G
do.	4½%	119,30G
do.	4%	114,00G
do.	3½%	106,25G
Kur-u.Nm.	3½%	101,50G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	102,25b
	3%	95,90b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70b
Pomm. do.	3½%	100,80G
do.	4%	—,—
do.	3%	95,60G
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	105,80G
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,50G
Kur- u. Nm.	4%	105,90B
Lauenb. Rb.	4%	105,80b
Pomm. do.	4%	105,80b
do.	3½%	102,70B
Posensche do.	4%	105,90b
Preuß. do.	4%	105,90b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,75G
Sächs. do.	4%	105,80b
Schles. do.	4%	105,80B
Schl.-Holst.	4%	105,80G
Bad. Esb.-A.	4%	104,70bG
Baier. Anl.	4%	105,60bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50G
Hmb. Rente	3½%	106,00G
do. amort. Staats-A.	3½%	102,75G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,60G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,10G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	8000,00G
Concordia L.	51	1240,00B
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00B
Preuß. Nat.	51	990,00B

Fremde Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Argent. Anl.	5%	58,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,00bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	37,25bG
Ital. Rente	4%	83,60b
Merik. Anl.	6%	94,50b
do. 20 L.St.	6%	94,80b
Newyork Gld.	6%	111,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	100,50bG
do.Silb.-R.	4⅕%	100,90bG
do. 250 54	4%	171,80b
do. 60er Loose	4%	151,90b
do. 64er Loose	—	337,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50b
	5%	102,80b
Oest. Gd.-R.	4%	103,10b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,90b
R. co. A. 80	4%	102,25b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	195,90b
do. 66	5%	177,00bG
do. Bodencr.	5%	121,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,8 bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,30G
do. 4 abg.	3½%	105,30G
do. 5 abg.	3½%	100,50bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G
do.	4%	101,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	117,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,75G
do. Ser. 8, 9	4%	101,75b
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,25bG
do.	3½%	101,25bG
do.Com.-O.	3½%	100,20bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz.100)	3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	110,20G
do. (rz. 110)	4%	106,60bG
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	121,00bB
Boch. Bw. A.	—	94,90b
do. Gußst.	4½%	157,50bG
Bonifac.	0	108,30bG
Donnersm.	6%	146,30bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	44,60bG
Gelsenkch.	6%	166,90b
Hark. Bgw.	0	96,25bG
Hibernia	5½%	165,40b
Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. conv.	0	16,90G
do. St.-Pr.	0	39,50G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,10bG
Louise Tiefb.	0	59,00G
Mk.-Wstf.	6	120,10bG
Oberschles.	1%	79,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsf.	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,20bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	100,30G
Gal.C. Ldw.	4%	99,20B
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,20b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	100,90B
Mosc. Rjäs.	4%	101,50G
do. Smol	5%	103,60b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,20b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,40bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,10b
Wladikawk.	4%	102,10bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	127,50b
Marienburg-Mlawka	4%	125,00bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,40bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,50b
Frkf-Güth.	4%	83,50b
Lüb.-Büch.	4%	149,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,00bG
Marienburg-Mlawka	4%	81,10bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10b
Ostp. Südb.	4%	94,25bG
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	111,50b
Gotthardb.	4%	171,90b
It. Mittmb.	4%	88,50b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	135,80b
do. L. B. Elb.	4%	141,00bG
Sdöst. (Lb.)	4%	42,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	276,50b

Bank-Papiere.

Bank	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,50bG
Berl. Eff. B.	4%	128,25G
do. Hdlsges.	4%	157,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	123,40bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	195,20b
Dtsch. Gen.	5%	118,00bG
Disc.-Com.	8%	217,00b
Dresd. B.	8%	159,00bG
Nationalb.	6½%	146,80b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,10bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	178,50bG
Reichsbank	6,25%	161,25bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Sovereigns	20,42G
20 Frcs.-Stücke	16,26bG
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,44bG
Franz. Banknot.	81,20bB
Oester. Banknot.	169,10b
Russische Not.	217,45b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	71,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	134,25G
Leopoldshall	3½%	85,50bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	161,75G
Schering	15%	239,00B
Staßfurter	11	178,00b
Union	8%	100,50G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,10G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	253,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	96,50b
Dessauer Gas	10%	201,00B
Dynamite Trust	10%	148,20bG
Harb. Wien Gum.	20%	325,00G
L. Löwe u. Co.	20	383,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	1[illegible]3,80G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	206,25G
do. (Lüders)	8%	209,50G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	390,50G
Hartmann	7	181,25bG
Pomm. conv.	4½%	67,80G
Schwarzkopf	12½%	264,70bG
St. Vulc. L. B.	6%	137,00B
Norddeutscher Lloyd	0	106,30bG
Wilhelmshütte	4%	60,10bG
Siemens Glas	11%	189,00G
Stett.-Bred. Cement	2½%	100,25G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	123,00bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	340,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	138,50bG
Stett. Pferdebahn	8%	100,50G
N. Stett. D.-Comp.	0%	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

Wechsel-Cours v. 20. Febr.

Platz	Sicht	Disc.	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,20b
do.	2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,395b
Paris	8 T.	2 %	81,05bG
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,00b
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	78,70G
Petersburg	8 T.	4½%	216,60b
do.	3 M.	4½%	214,10b

Bekanntmachung.

In dem auf Sonnabend, den 22. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in der Frauenthor-Kaserne angesetzten Versteigerungstermin kommen auch ca. 1000 Qm. Rundsteinpflaster zum Verkauf.

Stettin, den 20. Februar 1896.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Der Kreistag hat beschlossen, vom 1. April 1896 ab den Zinsfuß für Spareinlagen von 3¹/₃ auf 3% herabzusetzen.

Dies wird unter Hinweis auf die §§ 20 und 34 des Statuts der Sparkasse des Kreises Randow hiermit zur Kenntniß gebracht.

Stettin, den 23. Januar 1896.

Das Kuratorium
der Sparkasse des Kreises Randow.

Montag, den 24. Februar 1896, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen aus der **Königlichen Oberförsterei Schloppe** nachstehende **Nutz- und Brennhölzer** in Oehlke's Hotel in Schloppe öffentlich meistbietend verkauft werden:

a) Nutzholz aus dem diesjährigen Einschlage:

1. Schutzbezirk Mellentin, Jagen 132a, Saatcamp: ca. 54 Kiefern-Stämme mit 17,26 fm, Schutzbezirk Mellentin, Totalität: ca. 619 Kiefern-Stämme mit 197,16 fm,
2. Schutzbezirk Hahnfier, Totalität: ca. 477 Kiefern-Stämme mit 317,20 fm,
3. Schutzbezirk Schloppe, Jagen 189a, Saatcamp: ca. 70 Kiefern-Stämme mit 26,99 fm, Schutzbezirk Schloppe, Totalität: ca. 373 Kiefern-Stämme mit 152,74 fm, Schutzbezirk Schloppe, Totalität: ca. 25 rm Kiefern-Nutzholz II. Kl. (Böttcherholz),
4. Schutzbezirk Schutzwald, Totalität: ca. 29 Kiefern-Stämme mit 8,43 fm,
5. Schutzbezirk Plötzenfließ, Jagen 234b, Schlag: ca. 191 Kiefern-Stämme mit 174,56 fm,
6. Schutzbezirk Heidchen-Ottohain, Schlag: ca. 658 Kiefern-Stämme mit 260,04 fm,

zu 2, 3, 5 und 6 Bahnstation: Tütz (Stettin-Schneidemühl).

b) trockenes Brennholz aus dem ganzen Revier zu **herabgesetzten Preisen.**

Kiefern: ca. 600 rm Kloben, 2900 rm Spaltknüppel, 350 rm Stöcke II. Kl., 3800 rm Reis I. Kl.

Oberförsterei Schloppe, den 13. Februar 1896.

Der Königliche Oberförster.
gez. **Riesberg.**

Kirchliches.

Salem (Torney):
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor Dux.

Stenographischen Unterricht (Stolze) ertheilt billigst **Schröder,** Blumenstr. 16, 3 Tr.

Vorz. Unt. i. **Rechn.** u. **Deutsch.** à St. 75 ₰ erth. e. erf. Lehrer. N. b. H. **Konf.-R. Gräber,** Kl. Domstr. 1.

Pensionat u. Haushaltungsschule Stettin, Prutzstraße 7. Mäß. Pr. Vorzügl. empf. **L. Pfalzgraf.**

Dr. Harang's
Einjährig-Freiw.-Institut,
Halle a./S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufs.! Vorbereitung für d. Einjähr.-Ex. u. f. höh. Lehranst. 4 Klass., 27 Schül. in Pension. Seit Ost. 94 bestand. **30 Zögl. das Einjähr.-Exam., 6 f. Secunda, 3 f. Obersec., 4 f. Prima; darunter ein Volksschüler** (der Engl., Franz., Mathemat. u. s. w. v. vorn hatte) **in ¹/₂ Jahr nach Obersek.** Prosp.

Freitag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des neuen Evangelischen Vereinshauses (Elisabethstr. 53):

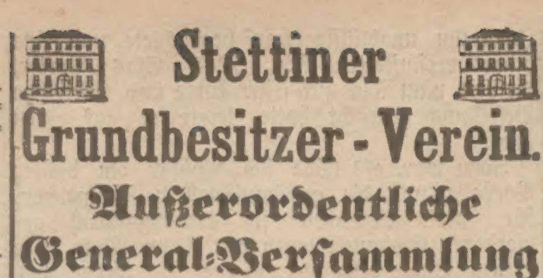
Concert

für die Mitglieder
des Stettiner Beamten-Vereins,
gegeben vom
Beamten-Orchester-Verein,
unter gefälliger Mitwirkung des
Beamten-Gesang-Vereins.

Die Einführung von Freunden der drei Vereine wird gern gesehen.

Eintrittskarten zu 50 ₰, für Familien 3 Stück 1,20 ℳ, sind in den Geschäftsräumen des Stettiner Beamten-Vereins, beim Hof-Lithographen Herrn **A. Hochstetter** und in der Musikalienhandlung von **Ad. Moses** zu haben.

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.



Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Außerordentliche General-Versammlung
Freitag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Concerthauses.

Tagesordnung:
Berathung über Aenderung der Statuten.
Berathung über die neuen Miethskontrakte für kleinere und größere Wohnungen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8¹/₂ Uhr, findet unser **11. Stiftungsfest** in der „Philharmonie" statt. Freunde u. Gönner des Vereins, durch Kameraden eingeführt, sind willkommen. Eintrittskarten für Herren 1 ℳ, für einzelne Damen 50 ₰, sind Elisabethstr. 50, 3 Tr. rechts und an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.
Freitag, den 21. Februar, Abend 8 Uhr.
Herr Ober-Ingenieur **Schultz:**
Wärmeerzeugung durch Elektrizität. Heiz- und Kochapparate.

Kranken- und Sterbekasse für Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der Schlosser-Innung.

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Dittmer,** Breitestraße 11:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung.

Der Vorstand.

Erfahrene Klavierlehrerin ertheilt Privatunterricht. Näheres Victoriaplatz 1, 1 Tr. links.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken : fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf : 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Gustav Jassmann,

Beutlerstr. 13.

Bettfedern Pfd. 60 Pfg.
Fertige Betten.
Fertige □ Bezüge 2,25.
Fertige weiße Bezüge 2,25.
Fertige Inletts, federdicht, 2,25.
Fertige Laken, 2¹/₂ E. breit, 100.
Hemdentuch, gute Qual., Stck. 5,00.

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.

Rester-Ausverkauf.



Ueberzeugen Sie sich, daß meine
Fahrräder
und Zubehörth. die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Pracht-Katalog gratis.
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes und ältestes Fahrrad-Versandt-Haus Deutschlands.

Vorzüglichen Rum, Flasche 1 Mk.,
empfiehlt **C. W. Kemp's** Filiale **H. Rattey,** Bollwerk 32.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

in Stargard war ich gezwungen, ein Waarenlager von 13000 Mark in mein hiesiges Geschäft herein zu nehmen. Die Waaren, welche beim Umzuge bedeutend gelitten haben, bringe ich **vom Montag ab** zu thatsächlich billigen Preisen zum **Ausverkauf.**

Als ganz besonders preiswerth empfehle:

Corsets, Winter- und Sommer-Tricotagen, Strümpfe und Socken, Gartentischdecken und Caffeedecken, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Damen- und Kinderschürzen, Bettzeuge, Wäsche jeder Art. Eine Parthie **Cravatten** Dutzend durchschnittlich **3,00,** früher **7,00 Mk.** **Sommer-Handschuhe** verkaufe jetzt das Paar mit 15 Pfg., 20, 25 bis 50 Pfg., **früherer Preis 50 Pfg. bis 3,50 Mark.**

Reste von **Leinen und Baumwollwaaren, Wolle und Baumwolle.**

C. L. Geletneky,

Stettin, Roßmarktstraße 18.

Oeffentliche Versammlung

der Näherinnen
auf Hosen, Westen und Kindergarderobe
am **Freitag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr,**
im **Sucker**'schen Lokal, Alleestr. 3—4.

Tages-Ordnung:
1. Besprechung der Lohntarife für die Näherinnen.
2. Verschiedenes.

Hierzu sind sämtliche Zwischenmeister eingeladen.

NB. Diejenigen, die nicht direkt bei dieser Versammlung interessirt sind, werden ersucht, nicht zu erscheinen.

Die Lohnkommission.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Unter Staatsaufsicht. •
• Gegründet 1854. •

Neue Versicherungs-Anträge	in	1891:	34,9	Millionen Mark.
„	„	1892:	40,3	„ „
„	„	1893:	42,0	„ „
„	„	1894:	48,1	„ „
„	„	1895:	52,0	„ „

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 9. April 1896. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.



XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Geldgewinne
Mark 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Ziehung am 27. Februar 1896.
Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.).
B. J. Dussault, Köln.

Bibeln

und

Neue Testamente

der
Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft
empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Schreibehefte

in allen Liniaturen
auf **gutem starken holzfreien** Schreibpapier, **16 Blatt** stark, à Dtzd. **70 Pfennige** empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Zur Einsegnung
außergewöhnlich billig:
Kleiderstoffe:
Schwarz und farbig Robe 6 Mtr. 5,40.
Gemustert reine Wolle Robe 6 Mtr. 5,40 u. 6,00.
Neuheiten in Frühjahrsstoffen
carirt, changeant u. genoppt Mtr. v. 75 ₰ an.
Weisse Stickerei-Roben
in neuesten Mustern 4,50, 5,00 u. 6,00.
Stickerei-Unterröcke
in sauberster Arbeit 2,00, 2,50, 3,00 u. s. w.
Flanell-Unterröcke
mit Handlanguetten 2,50, 3,00 u. 4,00.
Cachemirs u. Seidene Shawls
in größter Auswahl 2,00, 2,50, 3,00.
Wäsche jeder Art
aus haltbarsten Stoffen in bester Arbeit.
Damen-Hemden: 1,00, 1,25, 1,50.
Damen-Jacken und Beinkleider
weiß und farbig 1,00, 1,25, 1,50.

Engl'sche Tüll-Gardinen
in neuesten Mustern 20, 30, 40 ₰ u. s. w.

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c. Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Zum 1. Aprl a. cr. oder später, je nach Vereinbarung, wird in meinem Hause **Lindenstraße 7 die 2. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube 2c. miethsfrei. Näh im Laden od. 1 Tr. **Otto Borgmann.**
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben ev. Stall., sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., Wohn. von 6 Zim. m. Balkon u. reichl. Zubeh. **Näh.** das. II.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh z. 1. 4.
Deutschestr. 13, 3. Etg., mit Zubehör, 1. 4. Näheres durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Karlstr. 5, II, m. reichl. Zubeh., schöne Aussicht, sogleich od. 1. April zu verm. Näh. das. p.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 10, 2 Tr., mit **großem Balkon** 2c.

5 Stuben.

Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 11, Badestube u. reichl. Zubehör.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Grabowerstr. 18, eine Wohnung v. 5 Zim., Kabinet und allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres parterre rechts.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, m. Balk. u. rchl. Zb., 1. 4.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerst. 35 I, 5—6 Z., 1 Kab., 2 Balk. 2c. N. p. l.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56 **zum 1. 4. 96 zu vermiethen.**
Bismarckst. 7, III r., m. Bd.-, Mdchst., u. Z. 1. 4. o. sp.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 19, 4 große Stuben. Näher. II.
Frauenstr. 15 ist per 1. April 1 Wohnung mit Küche und reichlich. Nebengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst bei
Lange & Stacker.

Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Falkenwalderstr. 15, a. Bismarckpl., 1. u. 3. Etage
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Falkenwalderstr. 11, 2 Tr. rechts, m. Kabinet, zum 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst.
Falkenwalderstr. 29, I l., Sonnenseite, verzugshalb. ist ein Quartier von 4 Zimmern, heizbarer Mädchenstube u. sonstigem Zubehör z. 1. Apr. o. 1. Juli zu verm. Näh. daselbst
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

3 Stuben.

Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bismarckstr. 7, III l., m. Bd.-, Mädchenst. u. Zub.
Birkenallee 33b, z. April zu verm. **Schwartz.**
Bismarckstr. 7, I, Bade- u. Mädchenst., zum 1. 4. 96.
Bellevuestr. 41, I, frdl. Wohn., Zb., Gartb., 1. April,
Charlottenstr. 3, zum 1. 3. Näher. 2 Tr. l.
Deutschestr. 47, m Vorgart. u. Badest. N. p.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Grabow, Breitestr. 34, 1 Tr., große Wohnung.
Wohn. v. 3 o. 2 St. N. Hohenzollernst. 73, II l.
Karlstr. 5, mit Kab. u. reichl. Zubeh. N. p.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Lindenstr. 8, p., m. Kab., z. 1. Apr. cr. Preis 41 ℳ
Grabow a./O., Langestr. 40, 3 Stb. m. Wssl. u. Klos. u. 1 leer Bdz. z. 1. 3. **W. Schnell.**
Gr. Lastadie 100, frdl. Wohn. m. Zub. sogl. o. sp.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 24a, zum 1. März.
Preußischestr. 105, m. Kab. z. 1. 4. **Näh.** I l.
Pladrinstr. 3b, 2 Wohn. v. 3 Zimmern u. Zubehör z. 1. 3. u. 1. 4. 96. Näh. b. Falk.

Freundl. Wohnung mit Zubehör zum 1. 4. 96 zu vermiethen. Näher. Saunierstr. 9, I l.
Stoltingstr. 15, m. Zbh., 1. 3. Zu erfr. 1 Tr. r.
Schallehnstr. 10, part. links, freundliche Wohnung mit reichlichem Zubehör.
Schweizerhof 1, 3 gr. Stub. u. Küche für gewerbliche oder geschäftliche Zwecke zu verm.
Unterwiek 13, zum 1. März oder 1. April 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stf., u. Zub., sof. od. sp. Näh. II r.
Burscherstr. 42, m. Kab. Näh. bei Tews.
Bergstr. 4, Vorderw. m. Zub. f. 20 ℳ, 1. März.
Breitestr. 20, Hinterhaus, 2 Stuben mit Zubehör zum 1. März zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Frauenst. 25, gr. h. St. u. Z. i. Vdh. p. f. Schneid., 1. 4.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herr icher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grenzstr. 12, II, K., Kch., Entr., Zub., sof. o. 1. 4. N. Ir.
Heinrichstr. 41, Vordh., 20 ℳ, m. Clos. N. I l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Oberwiek 43, 2 Tr., 19 und 15 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 9, mit Küche, 16 ℳ, 1. März.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Pölitzerst. 35, 2 K. 2c., 22,50 ℳ, z. 1. Apr. N. p. l
Stoltingstr. 92. zum 1. 4.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. März. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.

Wilhelmstr. 14, mit Kabinet u. Zubehör, 1. 3.

Wilhelmstr. 20,
eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern" an ordentliche Leute zum 1. März zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bogislavstr. 17, z. 1. 3. zu verm. Näh. p. l.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Birkenallee 31, Stube, heizbare Kammer u. Küche sofort oder später zu vermiethen.
Grabow, Burgstr. 5, eine frdl. Wohn., 1. 3.
Frauenstr. 39, 1 kl. St. u. Kch. z. 1. März a. anst. Pers.

Fort-Preußen 17,
freundliche Wohnung zu vermiethen.

Fuhrstr. 10, Vorderwohnung für 15 ℳ
Fort-Preußen 14, mit Entree, 12,50 ℳ, 1. 4.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Junkerstr. 10 zum 1. März zu vermiethen.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Lastadie 90, eine Vorderwohnung zu vermieth.
Louisenstr. 2, miethsfrei.
Große Lastadie 88 ist eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserleitung, f. 13 ℳ zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Prutzstr. 10, 3 Tr., eine Wohn. m. Entree, Küche, hell. Kabinet 2c., 20 ℳ, z. 1. April.
Rosengarten 29, im Vorderhaus, 16 ℳ
Schweizerhof 1.
Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. Näh. Hof I.
Stoltingstr. 92.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 3. od. sp. Näh. H. p.
Wallstr. 7, Vorderwohnung zu vermiethen.

1 Stube.

Fort-Preußen 27, eine kleine Wohnung für 6 ℳ zum 1. März an einzelne Leute z. v.
Hünerbeinerstr. 8, Stube für 7,50 ℳ
7 Kirchenstr. 7 eine Wohnung für 6,50 ℳ
Pelzerstr. 27, freundl. Vorderstube u. Küche an nur einzelne anständ. Leute. Näh. das. p.
Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Wilhelmstr. 11, 4 Tr. l., 1 leere Vordst., 1. 3.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 19, geräum. Kell. a. ruh. Leute sof. f. 15 ℳ z. v.
Prutzstr. 10, eine Kellerwohn. v. 3 Stub. 2c. für 20 ℳ zum 1. April zu vermiethen.
Wilhelmstr. 3, mit Hausreinig. Näh. p.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, III r., frdl. möbl. Zimmer billig.
Friedrichstr. 7, 3 Tr., frdl. möbl. Zim. mit Kab.
Kronprinzenst. 21, p. l., 2 f. m. Z. m. Badeb. a. e. H., sof.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 23, H. III, 1 j. Mann f. Schlafst. b. e. Ww.
Bergstr. 4, v. III, 1 o. 2 j. Leute f. g. Schlafst. b. e. Ww.

Läden.

Bismarckstr. 18, a. Platz, w. 2 Läd. m. Hinterraum ausgebr. u. z. 1. April fertig z. v. gest.
Fuhrstr. 7, mit Stube u. Küche zu vermiethen.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.

Handelskeller.

Deutschestr. 38, Lagerkeller oder Werkstatt.
Saunierstr. 3, sofort oder später. Näh. H. I.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

32) (Nachdruck verboten.)

Es schien John nicht unmöglich, daß jener verdächtige Mensch, der unzweifelhaft das Schreiben an sich genommen hatte, sich noch in dieser Gegend aufhielt. Außerdem sagte ihm eine unbestimmte, doch starke Ahnung, daß der Mann in die Schicksale Marthas verwickelt sein mußte; was hätte ihn sonst dazu veranlaßt, sich des Briefes, den Anna Gonnermann oben in ihrem Zimmer niedergelegt hatte, zu bemächtigen, wenn nicht ein Interesse an dessen Inhalt ihn dazu trieb?

Endlich hatte er die Schenke erreicht. Auf dem kleinen Hausflur flackerte ein trübes Oellämpchen, welches an der Thür zum Schenkzimmer befestigt war.

Er drückte auf die Klinke und trat ein. Das Zimmer war in der Art altenglischer Schenkstuben eingerichtet, bescheiden, fast primitiv, aber von einer peinlichen Ordnung und Sauberkeit. Jeder Tisch war mit einem reinen, weißen Tuche bedeckt; in dem Kamin brannte ein lustiges Holzfeuer und dies verbreitete einen leichten Rauch, der in blauen Wölkchen zur Decke emporstieg. Auf dem Sims über dem Kamin blitzten Messingleuchter und Kannen in dem Licht, welches zwei Lampen verbreiteten. In einer Nische war ein Tisch gedeckt, welcher wahrscheinlich seiner Stammgäste wartete.

John setzte sich dann an einen Tisch auf einen der lederbezogenen altmodischen Stühle und bestellte sich ein Nachtmal, und zugleich ein Nachtquartier. Es wunderte ihn, daß diese gemüthliche Schenke, die ihn zu jeder anderen Zeit angeheimelt haben würde, außer ihm und dem Kutscher Niemand beherbergte.

„Die Gäste pflegen später zu kommen, pünktlich um acht Uhr zum Essen," berichtete ihm der Wirth auf seine diesbezügliche Frage. Man brachte ihm ein Glas Grog und ein Beafsteak, welches die geschäftige wohlbeleibte Wirthin auf dem Rost gebraten hatte. Das Essen war vorzüglich, die Stimmung in dem wohl durchwärmten Raume behaglich, während man den Wind draußen heulen und pfeifen hörte — aber John war an diesem Abend nicht dafür empfänglich. Unwillkürlich hefteten sich seine Augen immer wieder auf die Thür, als könnte es nicht anders sein, daß derjenige eintreten müsse, welchen er fast noch brennender herbeiwünschte, als dessen arme, zu Tode gepeinigte Gattin.

Allmälig füllte sich das Zimmer mit Stammgästen, die sich die Hände zum Gruße schüttelten und sich in behaglicher Laune in der Nische hinter dem Stammtische niederließen. Es waren biedere Gestalten, Landleute oder Kleinkrämer aus dem Dorfe, welche allabendlich auf ihren angestammten Plätzen zusammentrafen. Johns forschendes Auge betrachtete die Männer aufmerksam, und er horchte unwillkürlich auf ihre harmlosen Gespräche. Dieselben drehten sich um die Geschäfte, die Weihnachtseinkäufe oder die kleinen Ereignisse des täglichen Lebens, wobei sie ein Glas Punsch nach dem andern mit großem Behagen schlürften.

Plötzlich fuhren Alle empor, aufgeschreckt dadurch, daß die Hausthür mit donnerähnlichem Krach zugeschlagen wurde, und gleich darauf polterte ein Mann in die allgemeine Behaglichkeit herein, der die Blicke Aller auf sich zog. Mit großen, schweren Schritten durchmaß er den Raum und setzte sich geräuschvoll an einen der Tische. John schrak zusammen, als sähe er einen Spuk. Beim Anblick dieses hochgewachsenen Menschen mit dem dunklen Gesicht schoß ihm blitzartig die Vorstellung durch den Kopf: Ein Doppelgänger Karl Gonnermanns! So frappirend war die Aehnlichkeit mit diesem auf den ersten Blick — aber auch nur einen Moment dauerte diese Täuschung: das durchgeistigte Gepräge des Doktors, sein klares, freies Auge, seine gedankenvolle Stirn — das Alles war bei diesem Manne vergebens zu suchen, die Aehnlichkeit bestand nur in der merkwürdigen Gleichheit der Formen und eines undefinirbaren Zuges, der die Verwandtschaft Beider unverkennbar verrieth. Dem Gesichte dieses Menschen aber war eine brutale Gesinnungsart aufgeprägt. Die Augen — groß und dunkel, wie diejenigen Karl Gonnermanns — schauten unstet, scheu, zuweilen drohend unter den Brauen hervor. Die Gestalt war schön und schlank, obwohl die Haltung nachlässig und der Gang schwer und schleppend. Und was in John eine ganze Fluth von Vermuthungen wachrief, war der Umstand, daß der Mann unter seinem Ueberzieher, den er beim Eintritt in das Schenkzimmer öffnete, eine grüne, verschossene Jagdjoppe trug, an welcher sich eine Reihe großer Hirschhornknöpfe befanden und einer jener Knöpfe war von den übrigen verschieden und mit einem viereckigen Lappen in den Stoff hineingeflickt. Der Mann fühlte, daß John ihn unablässig scharf beobachtete, und seine Züge verfinsterten sich. Das Glas Porter, welches man ihm auf seine kurze und mürrische Bestellung gebracht hatte, leerte er auf einen Zug.

John war, als höbe sich plötzlich ein dichter Vorhang, und die geheimnißvoll verschlungenen, für zwei Menschen so verhängnißvoll gewordenen Ereignisse lagen mit einem Male vom grellen Lichte beleuchtet, Scene für Scene vor seinen Augen.

„Nur noch jetzt die äußerste Vorsicht!" sagte er sich, „nur diesen Menschen nicht aus den Augen verlieren." Die schwerste Aufgabe stand dem tapferen, selbstlosen John noch bevor. Er mußte so bald als möglich das Gericht in H . . . . von der Entdeckung dieses verdächtig scheinenden Menschen telegraphisch in Kenntniß setzen, dann erst konnte von dort aus die englische Behörde auf jenen Menschen verwiesen werden. Bis dahin durfte John sein wachsames Auge nicht schließen!

Mit einem derben, in sich hinein gestoßenen Fluch sprang der Mann von seinem Sitze empor und schritt mit dröhnenden Schritten wieder zur Thür hinaus, einen halb wüthenden, halb scheuen Blick auf den ihn unablässig anstarrenden John werfend. In demselben Augenblicke erhob sich auch der Letztere und verließ ebenfalls die Schenke. Der Vorgang fiel den anwesenden Gästen auf.

„Die Beiden scheinen sich nicht grün zu sein," meinte ein behäbiger Landmann zu seinem Nachbar, „passen Sie auf, die schießen sich noch, trotzdem es heilige Nacht ist."

John war indessen in der Hausthür stehen geblieben und verfolgte mit den Augen die Richtung, welche der Mann eingeschlagen hatte. Er wartete, bis derselbe Vorsprung gewonnen hatte, denn die Vorsicht gebot ihm, seinen Zweck nicht allzu deutlich merken zu lassen. Jetzt ging er dem Menschen nach, er wollte sehen, wo derselbe schließlich verbleiben würde.

Der Sturmwind blies mit furchtbarer Heftigkeit, und John mußte mit aller Kraft dagegen ankämpfen, während seine Füße immer tiefer in dem schlammigen Schnee wateten. Die Nacht war pechschwarz; die einzigen hellen Punkte leuchteten noch aus den Fenstern der Häuser, denn auch der Himmel war dunkel und sandte von Zeit zu Zeit dichte Schneeschauer hernieder.

Der Nebel und die undurchdringliche Finsterniß verbargen endlich den Blicken Johns den Mann, dessen Schritte er verfolgte. Aber er dachte sich, daß derselbe jedenfalls den Weg durch das Dorf fortsetzte, und wenn er, wie John vermuthete, vor einer Verfolgung in Angst war, so würde er vielleicht bis nach dem Bahnhofe und von dort aus weiter entfliehen. Deshalb wollte John ihn um jeden Preis auf dem Bahnhofe einholen, um dort ferner zu sehen, wohin er flüchtete.

Und mit immer größerer Anstrengung bahnte sich der muthige John, dessen wunderbare Thatkraft und Ausdauer nicht ermüdete, seinen Weg durch die Schneewirbel und die schwarze Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete das schwere Leiden unseres geliebten Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des früheren Tischlermeisters

J. H. Müller

im 91. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Nachricht.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübt hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause König-Albertstr. 28 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn H. Bütow [Swinemünde].

Gestorben: Herr Ernst Wilke [Swinemünde]. Herr Rudolf Bindseil [Kolberg]. Herr Heinrich Reimer [Köslin]. Herr Adolf Levien [Greifswald]. Herr Christian Wolf [Prenzlau]. Herr August Knieb [Pasewalk] Herr Karl Prieß [Stettin]. Frau Friederike Wittenborn geb. Jantzen [Daber].

Stettin-Gristower-Portland-Cementfabrik Act.-Ges.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1895.

Debet.

	ℳ	₰	ℳ	₰
An Grundstück-Conto				
Werth der Grundstücke 1/1 1895	135 000	—		
Neuerwerb	360	—		
	135 360	—		
Abschreibung	1 350	—	134 010	—
„ Gebäude-Conto				
Werth der Baulichkeiten 1/1 1895	834 565	—		
Neubauten	25 178	97		
	859 743	97		
Abschreibung	8 345	97	851 398	—
„ Inventar I Conto				
Bestände 1/1 1895	446 227	65		
Neuanschaffung	17 427	08		
	463 654	73		
Abschreibung	22 311	03	441 343	70
„ Inventar II Conto				
Bestände 1/1 1895	10 000	—		
Neuanschaffung	14 350	36		
	24 350	36		
Abschreibung	2 000	36	22 350	—
„ Bestände von Portland-Cement, Halbfabrikaten, Kohlen, Holz, Tonnen, Säcken, Materialien			383 705	25
„ Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämie			13 900	—
„ Cambio-Conto, Wechselbestand			4 171	75
„ Cassa-Conto, Cassabestand			3 971	17
„ Conto-Corrent-Conto, Debitores			266 766	80
			2 121 616	67

Credit.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto			1 200 000	—
„ Hypotheken-Conto			600 000	—
„ Reservefonds-Conto			120 000	—
„ Specialreservefonds-Conto			22 977	49
„ Conto-Corrent-Conto, Creditores			73 987	77
„ Gewinn- und Verlust-Conto, Gewinn pro 1895			104 651	41
			2 121 616	67

Gewinn- u. Verlust-Conto am 31. Dezember 1895.

Debet.

	ℳ	₰	ℳ	₰
An Grundstück-Conto, Abschreibung	1 350	—		
„ Gebäude-Conto, Abschreibung	8 345	97		
„ Inventar-Conto I, Abschreibung	22 311	03		
„ Inventar-Conto II, Abschreibung	2 000	36	34 007	36
„ Reparaturen-Conto			23 812	35
„ Betriebs-Conto			711 857	96
„ Hypothekenzinsen-Conto			24 000	—
„ Kranken-Cassen- und Invaliditäts-Versicherungs-Conto			3 822	71
„ Spesen-Conto, Handlungs-Unkosten			59 848	98
Bleibt Gewinn ℳ 104 651,41				
welcher zu vertheilen ist:				
An Specialreservefonds-Conto 5% Reserve	5 232	—		
„ Tantième-Conto an Direktoren und Beamte	3 300	—		
„ Dividenden-Conto I. 4% statutmäß. Dividende ℳ 48 000, II. 4% Superdividende „ 48 000	96 000	—		
„ Gewinn- und Verlust-Conto Vortrag auf neue Rechnung	119	41	104 651	41
			962 000	77

Credit.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Cement-Conto Bruttogewinn			954 496	72
„ Pacht-Conto Pacht und Miethe			7 504	05
			962 000	77

Der Aufsichtsrath. **J. Selten.**

Der Vorstand. **Rischowsky.**

Vorstehendes Bilanz-, Gewinn- und Verlust-Conto ist von mir geprüft und nach den Inventur-Vorlagen und den ordnungsmäßig geführten Büchern für richtig befunden worden.

Berlin, den 4. Februar 1896.

Siegmund Salomon, gerichtlicher Bücherrevisor.